

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigerhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 10. August 1876.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 80 S., im Bezirk 2 M. 30 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 S.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Calw.

**Die Ordnung des amtlichen Bezirksverkehrs betreffend.**

Die in der Amtsversammlung vom 3. Juli d. J. angenommene Ordnung für den amtlichen Bezirks-Postverkehr innerhalb des Oberamtsbezirks wird nunmehr den zum Bezug von Bezirks-Portowertzeichen berechtigten öffentlichen Stellen und Personen zugehen, wobei auf die Bestimmungen dieser Ordnung, namentlich §. 5 und 6 noch besonders hingewiesen wird.

Im Uebrigen ist bezüglich der Anwendbarkeit der gedachten Portowertzeichen überhaupt, die mit der K. Postdirektion abgeschlossene Uebereinkunft, sowie die diesseitige Bekanntmachung vom 26. Juli v. J., maßgebend, wornach sich die betreffenden Behörden und amtlichen Personen zu achten haben.

Den 5. August 1876.

R. Oberamt.  
Doll.

Calw.

**An die Ortsvorsteher.**

Dieselben erhalten die Weisung, die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 27. Juli d. J., betreffend die diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Festes in Cannstatt (Staats-Anz. Nro. 17.) auf angemessene Weise zur Kenntniß der Gemeindeglieder zu bringen.

Den 5. August 1876.

R. Oberamt.  
Doll.

Revier Liebenzell.

**Sandgruben-Verpachtung.**

Am Samstag, den 12. d. M., werden im Staatswald Monakamerberg 2 Sandgruben verpachtet.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Unterhaugkletter Staige bei dem neuen Monakamer Sträßchen.

Liebenzell, den 8. August 1876.

R. Revieramt.

236 Nm. Prügelholz und 19 Nm. Scheiterholz zum Verkauf.

Der Waldhüt wird das Holz auf Verlangen vorzeigen. Liebhaber sind eingeladen.

A. A.:

Anwalt Großmann.

**Private Anzeigen.**

Calw.

**Dankagung.**



Ich fühle mich gedrungen, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns während der Krankheit und dem Hinscheiden meines l. Mannes zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, hauptsächlich auch seinen l. Kameraden bei der Feuerwehr, welche ihm den letzten Liebesdienst erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Die tiefbetrübte Wittwe  
Christiane Schechinger  
mit ihren 2 Söhnen  
Carl und Friedrich.

Montag und Dienstag, den 14. und 15. August ist

**frischer Kalk**

zu haben auf der Ziegelei von  
E. Horlacher.

**Verkauf einer Molkerei.**

Wegen Mangels an Platz sehe ich meine gut eingerichtete Molkerei, bestehend aus 2 großen und 1 kleinen Presse, Bütten etc.,

einzelnen oder im Ganzen, dem Verkauf aus. Dieselbe wäre für einen Deconomen oder eine Gemeinde sehr passend. Einsicht kann jeden Tag genommen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

A. Gerlach,  
Kunstmühlebesitzer.

Calw.

**Den Haberertrag**

von einem Allmandstück beim Bindhof hat zu verkaufen

Ludwig Bayer.

1 1/2 Viertel

**Haber**

hat zu verkaufen; wer? sagt  
F. Kaufher, Weichenwärter.

**Dankagung.**

Durch ein von Kurgästen zum Besten der Armen im Badhotel zu Teinach veranstaltetes wohlgelungenes Concert wurde der Ortsarmenkasse zu Teinach ein Beitrag von 223 M. zugewendet. Für diese reiche, höchst willkommene Gabe sagt im Namen der Gemeinde den an dem Concert Mitwirkenden, sowie den daran theilnehmenden Kurgästen herzlichen Dank und ruft ihnen der Arme: Vergelt's Gott! zu.

Teinach, den 9. August 1876.

Das gem. Amt.

Oberweiler

**Brennholz-Verkauf.**



Aus den hiesigen Gemeindegewaldungenhardt l. u. il. kommen am Dienstag, den 15. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus

Liebenzell.

**Geldausleihen.**

Bis den 1. Oktober sind gegen gesetzliche Sicherheit

**1200 Mark**

auf ein oder zwei Posten zum Ausleihen parat.

Johs. Gengenbach.

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

**Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.**

Kapitalvermögen Ende 1875:

20,258,020 M

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen:

3,365,527 M

Die Anstalt ist empfohlen:

von der Kaiserlich Deutschen Reichs-Post-Verwaltung  
von dem Großherzoglich Badischen Handels-Ministerium und dem Ministerium der Finanzen  
von dem Großherzoglich Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Mündelgeldern;  
und gewährt:

zur Versicherung der unterstehenden Beamten;

möglichste Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.

Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Maßgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermäßigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.

Als Dividende für 1875 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge

1871 durchschnittl. 23% — 1870 durchschnittl. 27% — 1869 durchschnittl. 31% — 1868 durchschnittl. 36%  
1867 " 41% — 1866 " 45% — 1865 " 50% — 1864 " 55%

— Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen 14 Tagen nach dem Tode. —

Rechnenschaftsberichte, Prospekte und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

Verw.-Aktuar Ziegler in Calw.

## Nachtbücher für Wirthe

sind vorrätzig und empfiehlt die

**A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.**

## Der Feuer-Assecuranz-Verein

in Altona.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahr 1830.

Laut hohem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 7. Sept. 1875 zu dem Geschäftsbetrieb in Württemberg zugelassen

versichert zu den billigsten Prämien mit Dividendenberechtigung gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Explosion:

Mobiliar, Waaren, landwirthschaftliche und industrielle Gegenstände.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfohlen von!

**Wilh. Daxer, Generalagent in Stuttgart.**

**Val. Knoll, Hauptagent in Calw.**

**Jakob Beuttler, Hauptagent in Unterreichenbach Dtl. Calw.**

Auflage  
4500.

Der  
**Pforzheimer Beobachter,**

Auflage  
4500.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim und Städtischer Anzeiger, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.  
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Oberkollwangen.

## Geldauszuleihen.



Bei Unterzeichnetem können  
**1500 Mark Pfleggeld**  
gegen gefehliche Sicherheit in Bälde  
ausgeliehen werden.

Matthäus Ehnis.

Zavelstein.

Ein schönes

## Mutterschwein,

zum zweiten Mal hochträchtig, steht dem Verkauf aus

Sahn, Bäcker.

## Reifen Backsteinkäse

empfehl

Carl Störr.

Altbulach.

## Geldauszuleihen.



1000 Mark Pfleggeld liegen gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen auf ein oder zwei Posten parat bei

Jacob Braun.

- \* **Wanzenod,** acht kaukassischer, \*
- \* vertilgt die Wanzen u. zerstört ihre \*
- \* Keime. Sicherstes Mittel gegen die \*
- \* ses Ungeziefer! \*
- \* Zu haben in Calw bei \*
- \* S. Leulhardt, \*
- \* vormals W. Enlin. \*

Weltenchwann.

## Gebäude-Verkauf.



Unterzeichneter beabsichtigt das entbehrlich gewordene Stallungsgebäude 80 Fuß lang, 32 Fuß breit auf dem Baier'schen Gut in Weltenchwann auf den Abbruch zu verkaufen. Dasselbe ist noch in gutem Zustande und kann noch ein gutes Wohnungs-Gebäude daraus bereitet werden. Es kann daher jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Martin Red.

**Silionese** entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten und gelbe Flecken. Garantirt allein ächt bei

S. Leulhardt,  
vormals W. Enlin in Calw.

— Calw. Am Montag Abend kam ein geladener Dehndwagen in rasender Eile die Stuttgarter Straße herab und Jedermann, der die zügellosen Pferde dahin rennen sah, bangte vor dem Unglück, das unvermeidlich schien. An der Ecke des Gasthofes zum Adler wollten die Pferde die Wendung in die Teinacherstraße nehmen, wurden aber von der außerordentlichen Wucht des Wagens gegen die Kappler'sche Gartenmauer geworfen, an der die aufprallende Deichsel die oberste Schichte in den Garten hineinwarf und die zweite Schichte noch verdrückte. Die Pferde übersprangen die entstandene Lücke und standen, das eine ganz, das andere nur mit den Vorderfüßen in dem Garten. Pferde und Wagen blieben wunderbarerweise unverletzt; in wahrer Todesangst aber muß die oben auf dem Wagen sitzende Magd geschwebt haben, die erst, nachdem die gefährliche Katastrophe vorüber

war, wie aus einer Ohnmacht zu erwachen schien und zu jammern begann. Es ist dieß etwa der 4te Fall gleicher Art, der an derselben Stelle vorkam, und liegt darin eine strenge Mahnung an die den Berg herabfahrenden Fuhrleute zur äußersten Vorsicht.

— Herrenberg, 7. Aug. Nachdem in der Frühe des 5. August die freiw. Feuerwehr dahier wegen eines Brandes in dem drei Stunden entfernten Amtsorte Unterjesingen, wo das Feuer 1 Wohnhaus mit einer Scheuer verzehrte, allarmirt worden war, ertönte am gestrigen Sonntag Abend vor 9 Uhr der Schreckensruf: Feuer! auch in der Oberamtsstadt selbst. Im engsten Theile derselben, in der Nähe des Rathhauses, war in einem im Umbau begriffenen Hause durch Unvorsichtigkeit eines Kindes Feuer ausgekommen, das von unserer wackeren Feuerwehr gestilgt wurde, ehe das Haus vollständig ausgebrannt war.

Eine während dieses Brandes eingetroffene Nachricht vom Ausbruch weiterer Schadenfeuer zu Hohen-Entringen erwies sich glücklicherweise als eine auf Täuschung beruhende.

— Ludwigsburg, 5. August. Gemeindepfleger S. in Eglosheim bemerkte schon seit einiger Zeit, daß Eingriffe in seine Kasse gemacht werden, ohne Spuren am Schlosse u. zu finden, die auf gewaltsames Öffnen führen konnten. Es war S. trotz allem Aufpassen bis jetzt nicht möglich, der Sache auf den Grund zu kommen. Sein Verdacht fiel unter andern auch auf sein Dienstmädchen. Um sich nun zu überzeugen, ob dieselbe wirklich die Thäterin sei, wurde gestern folgendes Manöver ausgeführt: Die Frau nahm das Mädchen mit ins Pochhaus, S. machte sich in der Nähe desselben zu schaffen, ein Verwandter von S. wurde ins Mittel gezogen und ging während dieser Zeit in das Zimmer, wo die Kasse stand, stieg in den nebenstehenden Kleiderschrank und hielt die Thüre mittelst eines von ihm angebrachten Bohrers fest. Das Dienstmädchen wurde, nachdem ihr verschiedenes zum Arbeiten aufgetragen nach Hause geschickt. Statt dem Wunsche der Frau nachzukommen, benützte sie die Gelegenheit, da sie sich allein im Hause glaubte, dem Kassenzimmer ihren Besuch wieder einmal abzustatten. Mit einem zweiten Schlüssel zur Kasse, welchen S. schon längere Zeit vermisste, öffnete sie dieselbe und nahm verschiedene Markstücke heraus. Als sie eben im Begriffe war, die Kasse wieder zu schließen, öffnete sich die Kastenthüre und die Diebin war ertappt. Sie soll sich auf diese Weise nach und nach 150 M angeeignet haben. Heute wurde sie dem Kgl. Oberamtsgerichte übergeben.

— Göppingen. Daß auch Frauen, wenn sie unter sich in Streit gerathen, handgemein werden, ist nicht eben selten. Gewöhnlich aber werden dann andere Waffen als die Fingernägel nicht benützt. Kürzlich nun entspann sich bei Schlierbach auf freiem Felde zwischen zwei Bauersfrauen ein Streit, der in einen Kampf mit scharfen Waffen, nämlich mit Sicheln ausartete. Glücklicherweise sind die beiderseitigen Verwundungen ungefährlich. Jede der Beiden trat als Klägerin auf mit der Behauptung, die andere habe angefangen, worauf Nothwehr geboten gewesen sei. Da jedoch in Erwanglung von Zeugen nicht zu ermitteln war, welche von beiden zuerst von der Waffe Gebrauch gemacht, so wurde, wie wir hören, die Untersuchung eingestellt.

— Weingarten, 6. Aug. Gestern Abend war ein badischer Offizier aus Constanz hier, welcher mit einem arabischen 18 Jahre alten Pferde den Ritt von Meersburg nach Ravensburg in 1 Stunde 40 Min. machte. Die Entfernung zwischen beiden Orten beträgt in der Fluglinie 27 Km., wobei bemerkt wird, daß der Weg keineswegs günstig ist für einen Reiter. Wie man hört, galt es eine Wette, welche der Reiter mit einem Vorsprung von 10 Minuten gewann.

— Hall, 7. August. Vorigen Samstag ereignete sich hier wieder ein Selbstmord. Der junge, 18jährige K., von Geburt ein Berliner, hielt sich als Kaufmann vorübergehend bei seiner Mutter hier auf und brachte sich da durch einen Revolvererschuss um das Leben. Er soll von je ein exaltirter Mensch gewesen sein und scheint ihn auch krankhafte Ueberreizung zu diesem verzweiflungsvollen Schritte getrieben zu haben. Ein besonderer Grund wenigstens soll zu der That nicht vorhanden gewesen sein.

— Buchau, 6. Aug. Ein Geschäftsreisender von hier wurde dieser Tage von seinem Kutscher im bairischen Walde plötzlich überfallen, verwundet und seines Besitztums beraubt. Der Kutscher, wie wir hören in Augsburg wohnhaft, warf den Verwundeten, den er für todt hielt, in einen Waldgraben und fuhr von dannen. Er ist bereits verhaftet.

— Karlsruhe, 6. Aug. Mit der Bahn Karlsruhe-Eppingen wird es nunmehr Ernst; die Stadt Karlsruhe hat die Konzession für die Kraichgaubahn erhalten und man hofft, dieselbe in etwa 2 $\frac{3}{4}$  Jahren, vom Oktober d. J. ab gerechnet, fertig zu stellen. Die peluniären Verhältnisse liegen ganz analog jenen der Mannheim-Karlsruher Rheinthalbahn. Die Stadt Karlsruhe tritt als Unternehmerin auf; das Kapital von 12 Mill. M. aber wird vom Staat, der den Betrieb führt, zu 4 $\frac{1}{2}$ % verzinst. Für etwaiges Vaurisiko freilich hätte Karlsruhe (und zwar nicht nach außen, aber doch der Stadt gegenüber noch die Stadt Bretten zu einem Bruchtheil — ein Fünftel —) aufzukommen. Diese viel besprochene und für die bezüglichen Landestheile sehr wichtige Angelegenheit wäre damit in das Stadium der Thatsachen getreten. Ein Frankfurter Unternehmer wird die Bauführung vollständig in die Hand nehmen.

— Oberkirch, 4. Aug. In der Nacht vom 30. auf 31. v. M. wurde in Petersthal die Tageskasse des Badhauses im Betrage von 13—1400 M. entwendet. Der Dieb hatte die Schlüssel zum Kassenzimmer und der Kasse bei dem Buchhalter gestohlen, war dann in das Badgebäude eingestiegen und hat die That durch den Gebrauch dieser Schlüssel verübt. Ungeachtet das Amtsgericht an Ort und Stelle die umfassendsten Maßregeln zur Habhaftwerdung des Thäters

ergriff, ist derselbe bis jetzt nicht entdeckt.

— Mainz, 4. Aug. Der Verlauf des hier selbst im Gange befindlichen mittelrheinisch-badisch-pfälzischen Verbandsschützenfestes ist ein solcher, daß die kühnsten Hoffnungen reichlich in Erfüllung gegangen sind. Bis zum gestrigen Abend waren über 30,000 Eintrittskarten zum Festplatze und 55,000 Schießmarken gelöst, so daß der finanzielle Theil des Unternehmens jetzt schon völlig gedeckt ist. Auch der Festwirth, welcher bis gestern Abend 10 Stück Schützenwein (ohne die feineren Weine, den Champagner u.) und 200 Hektoliter Bier verzapfte, hat in glänzender Weise seine Rechnung gefunden.

— Berlin. Wir erwähnten letzthin des Verschwindens eines Beutels mit 10,000 M. beim Transport in einer Droschke. Die Annahme, daß der Beutel in derselben zurückgeblieben sein müsse, lag nun nahe, leider hatte man aber versäumt, sich eine Marke geben zu lassen, und auch dem Gedächtniß der Beamteten war die Nummer entfallen. Natürlich wurde sofort die Polizei in Bewegung gesetzt, und alle Thätigkeit richtete sich darauf, das Gefährt aufzufinden. Gleichzeitig machte sich auch der Kassenbote auf gutes Glück hin auf den Weg, um den Kutscher zu finden, dessen Physiognomie ihm genau vorschwebte. Eine Stunde und wieder eine Stunde fuhr er durch die Straßen, jeden Kutscher genau prüfend, aber immer vergeblich. Endlich Nachmittags gegen 4 Uhr hatte er das kaum glaubliche Glück, in der Oranienstraße die gesuchte Droschke, welche langsam ihres Weges dahinfuhr, zu erblicken. Aus seinem Wagen hinauspringen und sich in die gefundene Droschke schwingen, war das Werk eines Augenblicks. Hastig fuhren seine Hände zwischen die Polster, da — hob er triumphirend und jubelnd den vermissten theuren Beutel hervor! Derselbe war zwischen den Rücksitz und das Sitzpolster geglitten und beim Ausladen übersehen worden. Der Kassenbote wie der Kutscher, der inzwischen bereits 5 Tourfahrten gemacht hatte, freuten sich nicht wenig über das glückliche Wiederfinden, da sie leicht in den Verdacht des Diebstahls oder der Unterschlagung hätten kommen können und zahlreichen Unzuträglichkeiten wohl kaum entgangen wären.

— Breslau, 6. Aug. Einer Nachricht der „Schlesischen Presse“ zufolge hätte der ehemalige Erzbischof Ledochowski von Rom aus den staatsstreuen katholischen Geistlichen der Provinz Posen „Admonitionschreiben“ zugesandt, worin sie aufgefordert werden, innerhalb 90 Tagen ihr staatsfreundliches Auftreten, das ein Skandal genannt wird, öffentlich zu widerrufen, widrigenfalls die Suspension vom geistlichen Amt und von der Pfarrstelle und der große Kirchenbaum über sie werde verhängt werden. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so darf man — schreibt die „Nat.-Lib. Kor.“ — in ihr einen Beweis erblicken, daß das Widererwachen von den Pflichten gegen den Staat und die Selbstbefreiung von dem Terrorismus der staatsfeindlich-ultramontanen Richtung unter dem Klerus der Provinz Posen unerwartet große Fortschritte gemacht hat; denn andernfalls würde man wohl noch gezögert haben, zu diesem äußersten Mittel zu greifen und sich der Gefahr einer öffentlichen Niederlage auszusetzen.

— Halle a. d. S., 7. August. Bei einer gestern Abend hier ausgebrochenen Feuerbrunst wurde der Naturforscher Dr. Fule, welcher die Feuerwehr kommandirte, durch Steine schwer verletzt und ist in Folge dessen heute früh gestorben.

— Die Gemeindevahlen in Elsaß-Lothringen am 30. Juli nahmen in der Gemeinde Krautergersheim ein trauriges Ende. Krautergersheim ist eine Gemeinde, in welcher verschiedene Parteien sind, die beständig in Zwietracht mit einander leben und wo es oft zu leidenschaftlichen Ausbrüchen kommt. Am Montag Abends um 10 Uhr wurden zwei Einwohner dieser Gemeinde, welche der Partei angehörten, die im Wahlkampfe siegte, auf der Gasse von etlichen Individuen der Gegenpartei angegriffen und einer derselben wurde so gefährlich verletzt, daß er einige Augenblicke nachher den Geist aufgab. Man zeigte die Sache sofort der Polizei an und der Mörder, ein junger Mensch von 28 oder 29 Jahren, wurde die nämliche Nacht noch in das Gefängniß von Oberehheim gebracht. Der Ermordete ist ein Mann von 60 Jahren, der allgemein beliebt und geachtet war.

— Wien, 5. Aug. Die österreichische Regierung hat die vom Oberflaßarzt Mundy erbetene Verwendung von Schiffen der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu Verwundeten-Transporten nicht gestattet, indem befürchtet wird, daß die Schiffe zu Kriegsmaterial-Sendungen benützt werden könnten. Die Verwundeten werden nunmehr auf Zwetschkenschiffen transportirt werden.

— Aus Südnngarn, 1. Aug. Es sind ganz eigenthümliche Zustände, welche sich im Süden Ungarns kundgeben. Seitdem der serbisch-türkische Krieg ausgebrochen, ist die ungarische Regierung auf der Suche von Verschwörungen und Verschwörern. Die Staats- und Municipalpolizei, der Generalprokurator sammt allen Staatsanwälten wurden in Bewegung gesetzt. Von einer Sicherheit der persönlichen Freiheit ist gegenwärtig im Süden Ungarns ebensowenig die Rede

wie in der Türkei. Ein Heer von Denuncianten überschweemt den Süden Ungarns und macht aus der Denunciation ein Geschäft. Der friedliche serbische Bürger ist nicht sicher, daß er früh Morgens (gewöhnlich geschehen die Verhaftungen zwischen 3 und 4 Uhr Morgens) aus seinem Bette herausgerissen werde. So wurde vor einigen Tagen in Pakroß (Slavonien) das ganze Professorenkollegium der serbischen Präparandie verhaftet. Der angesehenste Mann in der Banater Militärgrenze, Advokat Dr. Kasaperowitsch — ein gebildeter Mann, mächtig in seinen politischen Ansichten — wurde vorgestern Morgens halb 4 Uhr in Pancsova aus seinem Bette geschleppt und verhaftet, ohne daß man die Ursache der Verhaftung weiß.

Belgien. Das „Echo du Parlement“ schreibt über die württembergische Abtheilung auf der Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen zu Brüssel: „Das königlich württembergische Ministerium des Innern hat eine vertikale geologische Relieffarte des Plateaus der Rauhen Alb in Schwaben ausgestellt. In Bezug auf die Wasservertheilung ist es vielleicht das merkwürdigste Werk der ganzen Ausstellung. Wir haben eine unfruchtbare Hochebene von 10 Meilen Ausdehnung vor uns, deren Einwohner früher das Wasser aus einer Entfernung von mehreren Meilen herbeiholen mußten. Man hat aber dort große Anstrengungen für eine unterirdische Kanalisation gemacht und verschafft den Bewohnern jetzt mit Hilfe von Dampfmaschinen Wasser in Uebersuß. Dasselbe Ministerium hat eine Sammlung von Zeichnungen für die Ausbildung der Feuerwehrmänner und ebenso zahlreiche als sinnreiche Proben von Rettungsmaschinen bei Feuergefahr ausgestellt. Daneben befindet sich die ebenso reiche als interessante Ausstellung des königlich württembergischen Ministeriums für Kirchen- und Schulwesen; es sind Gegenstände und Bücher zum Unterricht, Zeichen-Modelle, Proben von Arbeiten der Zöglinge aus den Kommunalsschulen etc.“

Paris, 7. August. Nach einer telegraphischen Meldung des „Journal des Debats“ würden die Serben von den Türken in der Richtung auf Panja verfolgt; die Armeeartheilung unter Leschanin's Kommando sei sehr gefährdet. Gerüchtwiese verlautet, die Mächte seien im Begriff zu interveniren behufs Anbahnung eines Waffenstillstandes.

— London, 7. Aug. Reuter's Bureau meldet vom 5. August: Die österreichischen Behörden verhinderten in Warschau die Verladung von Effekten für die Verwundeten in Serbien. Die ungarische Regierung befohl der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, keinerlei Munition noch auch Effekten für die Verwundeten in Serbien zu transportiren.

Konstantinopel, 6. Aug. Nach einer offiziellen Meldung nahmen die Türken am 5. August nach zwaitägigem Kampfe die Stadt Burgusowoy (Rnjazewoy). Die Stadt wurde von den Freiwilligen eingeküchert. Die Verluste, welche die Serben in dem Kampfe erlitten haben, sind beträchtlich.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Regierung hat am 6. August die in der Affaire von Salonichi an Deutschland und Frankreich zu leistende Entschädigung von 40,000 türkischen Pfund bezahlt. Ein Gouverneur und drei Kommandanten werden nach Salonichi abgehen, um daselbst das Urtheil gegen die Schuldigen vor den Truppen verkünden zu lassen.

Belgrad, 7. Aug. Hier herrscht große Aufregung. Eine angesammelte Volksmenge verlangt Tichernajeff's Absetzung. Die Fürstin von Serbien ist vor Aufregung erkrankt. Die Ausländer verlassen Belgrad. Die Türken verbrennen jede eroberte Datschasi. Smeudria und Kragujewat werden eilends befestigt. Die diplomatischen Vertreter Serbiens sind angewiesen worden, bei den Großmächten um eine Vermittlung anzusuchen.

Belgrad, 7. Aug. Der Präfekt von Alexinat meldet: Die Türken haben das von den Serben verlassene Rnjazewat sowie sämtliche in ihren Besitz gelangte Dörfer an beiden Ufern des Timof angezündet.

Auf den Fürsten Milan wurde, wie ein Tel. des Felk. J. wissen will, ein Gewehrschuß abgefeuert. Man sagt, der Schuß sei zufällig losgegangen. Der Attentäter ist gefangen, er ist ein bulgarischer Bauer.

Wenn man serbischen Berichten trauen darf, haufen die Türken auf serbischem Boden mit unerhörter Grausamkeit. Die Temess. Ztg. hat folgendes Tel. aus Belgrad den 2. August. Bei Debent kämpften die Türken unter Borantragung einer Fahne, die angeblich aus dem Kleide des Propheten gemacht sein soll. Der Fanatismus und die Mordgier der Türken, seitdem diese Reliquie sich im Lager befindet, kennt keine Grenzen. Dieselben geben kein Vardon mehr und mekeln Gefangene und Verwundete schonungslos nieder. 8 gefangenen Landeuten, welche die Türken fälschlich für Spione ausgaben, wurden die Zungen ausgeschnitten und die Hände abgehauen, worauf man sie ins serbische Lager sendete. Die Erbitterung über diese

Grausamkeiten ist eine ungeheure und muß zu den schrecklichsten Repressalien führen.

Eine Korresp. des Standard aus Widdin entwirft eine glänzende Schilderung vom Zustand des dortigen türkischen Hospitales, von dessen Reinlichkeit und guter Einrichtung der Berichterstatter auf das Angenehmste überrascht ist. Einen vollen Gegensatz zu dieser günstigen Schilderung der Lage und Verpflegung der türkischen Verwundeten bildet eine Darstellung im Daily News über die Zustände der Verwundeten in Serbien in einem Briefe aus Paratschin. Der Korrespondent schreibt, daß er einem mehrere Meilen langen Zug serbischer Verwundeter auf mit Stroh bedeckten federlosen Ochsenwagen begegnet sei und auch nicht eine einzige Person angetroffen habe, die mit der Pflege der Verwundeten beschäftigt gewesen. Den Stolzismus der Serben im Ertragen von Schmerzen preist der Berichterstatter ebenso wie sein Kollege den der Türken und schreibt, wohl berechtigter Weise die Ursache derselben nicht sowohl als einer höherentwickelten moralischen Willenskraft als einer intensiven Empfindung physischer Leiden zu, wie sie in ursprünglicheren Zuständen lebenden Völkern eigenthümlich sei. Diese persönliche Gleichgültigkeit gegen ihre Leiden könne aber nicht ein volles Gegengewicht gegen die unerbittlichen Naturgesetze geben. Vernachlässigung von Wunden ziehe, auch bei einem Serben, fast unvermeidlich den kalten Brand nach sich. In den dortigen Hospitälern (wenn man überhaupt diesen Namen auf Plätze anwenden könne, in denen die Verwundeten auf Streu umherlügen) gebe es „Kaltebrand-Gemächer“, welche, obgleich der Tod beständig anräume, nichtdestoweniger immer gefüllt seien.

Widdin, 7. Aug. Die Einnahme von Rnjazewac wird offiziell angezeigt. Der Kampf um die Höhen von Tresibaba dauerte von Dienstag bis Freitag Abend. Einzelne glückliche Vorstöße der Serben konnten bei der türkischen Uebermacht den Ausgang für die Serben nicht günstiger gestalten. Freitag Abend gewann Horvatoovitsch die Ueberzeugung, daß seine in bloße Sandhaufen verwandelten Schanzen einen neuen Angriff der Türken nicht aushalten würden und so ließ er Nachts die Geschütze auf dem Weg nach Banja entfernen. Gegen Morgen wurde, um den Rückzug zu verbergen, Rnjazewac angezündet. Eyub Pascha rückte gestern auf der Straße gegen Saittschar vor und ist die Räumung dieser Position angesichts des drohenden Angriffs von zwei Seiten wahrscheinlich.

Nach der „N. fr. Pr.“, welche am Sonntag ein Telegramm aus Semlin erhielt, wäre Horvatoovitsch vollständig geschlagen und hätte sich mit den Trümmern seines Armeekorps bis Banja zurückgezogen. Die serbische Armee sei hiedurch in zwei Theile ohne Zusammenhang getrennt und ein türkischer Keil zwischen Saittschar und Aleksinatsch hineingetrieben. In Belgrad herrsche eine förmliche Panique; man hoffe auf russische Intervention.

Kalafat, 5. Aug. Nach dem Treffen der türkischen Truppen bei Rnjazewac führten die Serben ihre Kanonen und Munition ab und flohen ehestern nach Banja. Während des Kampfes wurde Rnjazewac eingeküchert. Vom Hauptquartier in Jvoor konnte man den Brand sehen. Es verlautet, daß die serbische Armee auch Bajcar verlassen wird, um gegen Banja oder Negotin zu ziehen. Bis heute hat bei Jvoor kein Kampf stattgefunden. Drei egyptische Bataillone, die gestern in Widdin ankamen, wurden nach Jvoor dirigirt.

Ragusa, 5. August. Die Insurgenten haben die Belagerung von Trebinje begonnen. Die Straße von Ragusa nach Trebinje ist von Insurgenten besetzt. Auf den Bergen wehen dreifarbige Fahnen. Mukhtar Pascha wagt nicht, die Belagerer anzugreifen.

Ragusa, 6. Aug. Mukhtar Pascha, welcher in Trebinje von allen Seiten eingeschlossen ist, unterhandelte gestern mit Nikita über eine Kapitulation. Mukhtar Pascha fordert freien Abzug mit Waffen und Gepäck nach Oesterreich. Nikita will den Abzug nach Waffenniederlegung zugestehen. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Cettinje, 2. Aug. Baschi-Bozuls überfielen in der Stärke von 1200 Mann das Dorf Graischur, massakrirten die Einwohner und plünderten den Ort. Als die Unholde gerade damit beschäftigt waren, Feuer in die Häuser zu werfen, wurden sie von den Montenegroinern überfallen und vollständig niedergemacht. Mehr als 200 Gefangene wurden in dem brennenden Dorfe kriegsrechtlich erschossen.

Zara, 5. Aug. Die türkischen Truppen ascherten gestern Abend die Baraken bei Kef ein, und schifften sich sodann daselbst auf dem Kriegsdampfer Foethie ein. Der Ort Utovo wurde von den Türken gleichfalls eingeküchert und verlassen.

Semlin, 7. Aug. In Belgrad herrscht allgemeine Panik. Saittschar soll gestern gefallen sein. Bei der Drinaarmee sei eine Revolte ausgebrochen. Der Kreis Negotin ist ganz von der Bevölkerung geräumt. Zahlreiche Dörfer wurden von den Fliehenden, um den Türken das Vordringen zu erschweren, angezündet.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Deischläger in Calw.